

PAPYRUS BERLIN P.10026

El-Lāhūn, aufgrund des Duktus wahrscheinlich Regierungszeit des Königs Amenemhet III.
 Fragment einer Kolumne aus einem Tempeltagebuch mit vier Abschnitten eines Briefes in Abschrift.










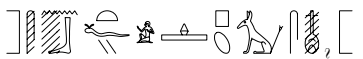

BESCHREIBUNG



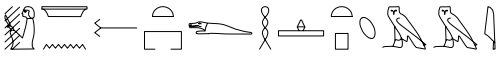

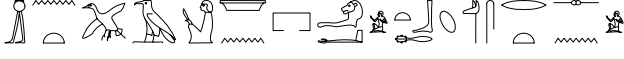


Hellbrauner Papyrus mit dunklen Flecken, 27,2:16,8 cm. Unter der letzten Zeile ein freier Rand von 10 cm, doch ist der Blattrand trotzdem so zerstört, daß nicht entschieden werden kann, wo der ursprüngliche Rand gelegen hat. Er wird wohl einige Millimeter unter dem untersten Fragment zu suchen sein, weil dieses ebenfalls keine waagerechte Kante zeigt. Nach oben und nach rechts im oberen Teil des Fragments ist der Papyrus ausgefranst, d.h. es muß sich um einen Wasserschaden handeln. Wasser wird auch die dunkelbraunen Flecken im Papyrus verursacht haben. Im rechten unteren Teil und nach links ist der Papyrus – stufenweise versetzt – abgebrochen. Vom Beginn der Kolumne fehlen in dem oberen Teil und bei der ersten Zeile der Liste ungefähr 5 cm bis zum rechten Rand, bei Zl. (9)–(11) ungefähr 1,5 cm. In dem oberen Teil sind nur Bruchstücke von Zeilen erhalten. Von dem Ende der Kolumne fehlt in dem oberen Teil wenig, bei der folgenden Liste nur in Zl. (8) das Ende, während der untere Teil bis auf wenige Zeichen in der vollen Breite vollständig erhalten ist. Senkrechte Bruchkanten in der Mitte der Kolumne und in kurzen Abständen dazu nach rechts und links im unteren Bereich des Fragments. Ausbrüche sind im mittleren und unteren Teil des Fragments zu finden. 15+1 waagerechte Zeilen auf der Vorderseite. Die ergänzte Zeile (7) scheint mir sicher, vgl. etwa Papyrus Berlin P.10073 (8), s. *Briefe* 1. Die Zeichen laufen parallel mit der Faser. Auf der Rückseite drei Zeichenabdrucke. Gut leserlicher, ausgeschriebener großer Duktus.

BIBLIOGRAPHIE

SCHARFF, *ZÄS* 59 (1924) 40–41. B
 LUFT, *The Ancient Town of el-Lāhūn*, 12–13. TsK
 KAPLONY-HECKEL, Anhang II, 3.

TRANSKRIPTION

- (1) 
 [Listenzeichen]
- (2)  
 [Listenzeichen]
- (3)  
 [Listenzeichen]
- (4) 
swd3 jb] r-nt.t rdj.n b3k-jm jnj.t p3 [
- (5) 
]rmt hn̄c p3 jr [j-ʿ3
- (6) 
]p3 hnrt
- (7) 
jmj-rn=f jrj]
- (8) 
]Snb=tj=fj Htpw s3 Sth/Snfrw, [
- (9) 
]... n.t mj n s3 [Ht]pw-n=(j) Rn=f-ʿnhw s3 3s.t=f

- (10) 
w^cb-[n]sw Htjj s3 S-n-wsr.t
- (11) 
]n h3.tj-^c S3.t-hpwj s3 Mrjj
- (12) 
jrj-^c3 n hnrj Sbk-htpw s3 Mmj
- (13) 
swd3-jb pw n nb ^c.w.s. r-nt.t rdj.n b3k-j [m
- (14) 
jnj.t p3 jrj-^c3 n pr h3.tj-^c Tbh s3 S-n-wsr.t
- (15) 
sjp.n.f p3 sm^cw h3r 3 jh(w) 2 tm [
- (16) 
gmij sjp nn n smsw n h3.tj-^c Hdⁿjj?

ÜBERSETZUNG

- (1) (Listenzeichen)
 (2) (Listenzeichen)
 (3) (Listenzeichen)
 (4) Mitteil[ung, daß der Diener-dort geschickt hat diesen]
 (5)]Menschen und diesen Pförtner[
 (6) zu] diesem Palastbezirk.
 (7) Entsprechende Liste]
 (8)]Snb.tj.fj Htpw's Sohn St^h / Snf[r-wj
 (9)] ... des Phylenvorstehers [Ht]p-n=(j) Rn=f-^cnh's Sohn 3s.t=f
 (10) Königlicher w^cb-Priester Htjj's Sohn S-n-wsr.t
 (11)] des Nomarchen S^c.t-h^cpwj's Sohn Mrjj
 (12) Pförtner des Palastbezirks Htpw's Sohn Mmj
 (13) Eine Mitteilung für den Herrn – l.h.g. – ist es: Der Diener-dort hat
 (14) geschickt den Pförtner des Hausstandes des Nomarchen Tbh's Sohn S-n-wsr.t,
 (15) und er hat kontrolliert die oberägyptische Gerste, 3 Körbe, und jhw-Pflanzen, 2. Nicht
 (16) wurde gefunden ihre Revision beim Gefolgsmann des Nomarchen Hdⁿjj.

KOMMENTAR

Zl. (1)

Das Listenzeichen ist mehr oder weniger geahnt. Ich glaube einen Strich nach rechts und einen nach links erkennen zu können ähnlich dem Zeichen in Zl. (3). Listen sind häufiger in Schreiben eingebettet, vgl. etwa P Berol 10031A, s. SCHARFF, *ZÄS* 59 (1924) 32–33, und *Briefe* 2.

Zl. (2)

Das Listenzeichen entspricht MÖLLER 497 = GARDINER W22. Vgl. P Berol 10036 (3), s. *Briefe* 1, wo als Listenzeichen GARDINER W22 gesetzt werden muß.

Zl. (3)

An der Identität des Listenzeichens mit MÖLLER 166 = GARDINER F27 hege ich im Gegensatz zu HOFFMANN keine Zweifel.

Zl. (4)

r-nt.t: Vor der Verbform sind noch Spuren erhalten, die eventuell mit dem einleitenden r-nt.t zusammengebracht werden können, das dort nach der Grammatik stehen muß. Die Einleitung ist relativ kurz und wird wohl nur swd3 jb gelautet haben. Für die kurze Formel swd3-jb r-nt.t vgl. Papyrus Berlin P. 10023 B (2)–(3), P.10038 C (9), s. *Briefe* 1. DÉVAUD hatte sich die lange Formel auf die Umschrift notiert, aber von einer Ergänzung Abstand genommen, weil für die ganze Formel kein Raum ist.

p3: Die Reste des Zeichens nach jnj.t können der Kopf und die Füße eines Vogels sein, so auch DÉVAUD und HOFFMANN.

Zl. (5)

jrj vs. mnjw: DÉVAUD und HOFFMANN haben auch mnjw MÖLLER 48 = GARDINER A48 erwogen. MÖLLER 49 = GARDINER A49 hat jedoch keinen diakritischen Strich, der offensichtlich auch hier fehlt.

Zl. (6)

p3: Die Lesung des Vogels ist trotz der unterschiedlichen Schreibung in Zl. (5) durch das phonetische Komplement gesichert.

Zl. (7)

Für die Ergänzung kann ich nur anführen, daß derartige Listen nicht ohne Kopfleiste in die Briefe eingefügt sind, vgl. dazu P Berol 10073, s. *Briefe* 1, Papyrus UC VI.4., publ. von GRIFFITH, = UC 32201 [24], in COLLIER und QIRKE, *Letters*, 106–107.



Zl. (8)

Snb=tj=ff: Da nach *Snb=tj=ff* der kleine sitzende Mann als Determinativ steht, muß dieser Name wohl der Name des Beamten sein, zu dem der Genannte gehört. Dann ist *Htpw* das Patronym der folgenden Person.

Stḥ / *Snfr-wj*: Nach dem *nfr*-Zeichen wäre noch Raum für das phonetische Komplement, vielleicht auch für das Determinativ, das in den folgenden Zeilen immer ausgeblieben ist. Das *sbk*-Zeichen GARDINER I5A = MÖLLER 242 hat keinen aufgestellten Schwanz, was DÉVAUD bewogen hat, die Identität des Zeichens mit *sbk* in Frage zu stellen. HOFFMANN hat dann an *stḥ* MÖLLER 144 gedacht. Seth kann nicht aus dem Onomastikon des Mittleren Reiches ausgeschlossen werden, vgl. die vier Einträge bei MARTIN, *Private-name Seals*, Nr.1663–1666 und als Zweitnamen aufgeführt bei VERNUS, *Le surnom*, Nr.125 und 267. Da bis auf eine Ausnahme Seth allein vorkommt, möchte ich annehmen, daß die betreffende Person einen Doppelnamen geführt hat: *Stḥ* als ersten Namen und *Snfr-wj* als zweiten Namen.

Zl. (9)

... *n.t mtj n s3*: Aufgrund der Genitivpartikel *n.t* muß ein femininer Titel in der Lücke gestanden haben.

Ht]pw-n=(j): Die Lücke zwischen der Gruppe  und  ist zu groß, als daß *pn* zu *s3* gezogen werden könnte. Für die Ergänzung *hw.t-ntr* reicht der Platz nicht aus, somit legt sich der Name *Htpw-n=(j)* nahe, s. PN I, 258 [12].

3s.t=f: Das Zeichen GARDINER Q1 = MÖLLER 383 entspricht voll den Schreibungen in P Prisse bei MÖLLER. Fraglich bleibt das breite *t* und der darunter auslaufende Strich. HOFFMANN hat den Abstrich ohne Fragezeichen als Schrägstrich GARDINER Z9 verstanden, DÉVAUD ein Fragezeichen gesetzt und auf den Rand die typische Form des *f* im Faksimile skizziert, ohne allerdings eine Umschrift zu geben. Zum Namen vgl. PN I, 3 [18] ohne =*f*.

Zl. (10)

w^cb-nsw: Am Beginn der Zeile kann leicht zu *nsw* ergänzt werden. Das *n* ist voll sichtbar.

Zl. (11)

... *n ḥ3.tj-^c*: Von dem Titel sind nur der sitzende Mann und das *n* sichtbar. Es kann sich nur um einen sehr kurzen Titel handeln wie *wdpw* oder *sh3*, s. WARD, *Index*, Nr.769–770a (*wdpw n NN*) bzw. Nr.1376–1377 (*sh3 n NN*).

S3.t-ḥpwj: Das erste Zeichen der Gruppe ist nach der Parallele von P Berol 10021 (16), s. *Briefe* 2, fast sicher. Zumindest spricht die phonetische Komponente dafür. Das letzte Zeichen des Matronymes ist eindeutig der Doppelstrich GARDINER Z9. DÉVAUD hatte erst an den sitzenden Mann gedacht, HOFFMANN an den Doppelstrich mit Fragezeichen.

Zl. (12)

Sbk-ḥtpw: Obwohl das Zeichen GARDINER I5A ebenfalls einen senkrechten Strich zeigt, wird es sich dennoch um *sbk* handeln, weil dieser Strich


senkrecht nach oben verläuft, ohne wie der Schwanz der Hornviper abzuknicken. Ich möchte diesen Strich als *h* auffassen; eine gleiche Schreibung des Namens *Sbk-ḥtpw* mit gesondertem *h* auf dem Rücken des Krokodils ist bekannt von P Brooklyn (31) bei HAYES, *Papyrus*, 21, auch Papyrus Berlin P.10021 (4), s. *Briefe* 2.

Mmj: Das letzte Zeichen ist ein sehr gerader Strich, der im Papyrus nicht für *j* charakteristisch ist.

Zl. (13)



b3k-jm: Das Determinativ, das allgemein nach *b3k* steht, fehlt hier.

Zl. (14)

Tbh s3 S-n-wsr.t: Der Name des Pförtners des Hauses des Nomarchen ist nicht sicher. Leider kommt in dem Brief *b* nicht noch einmal vor, doch mag die Form MÖLLER 124 entsprechen. Der darunter sichtbare waagerechte Strich mit einem Kopf zeigt eine mit dem *h* in Zl. (9) identische Form, dann muß der kleine Schrägstrich vor *b* als *t* aufgefaßt werden. DÉVAUD hat die Gruppe erst nur im Faksimile gegeben, später eine Umschrift dazugefügt: , HOFFMANN hat keinen Umschriftversuch unternommen. Das folgende Zeichen sieht aus wie ein kleiner sitzender Mann, doch da nur von einem Pförtner gesprochen wird und der Name auch nicht für den Nomarchen in Anspruch genommen werden kann, möchte ich gegenüber DÉVAUD und HOFFMANN die Lesung *s3* vorschlagen.

Zl. (15)


šm^cw: Die Gruppe zwischen dem *3* von *p3* und dem Zeichen GARDINER M25 = MÖLLER 291 ist fraglich. Der senkrechte Strich hat einen Kopf und einen Fuß wie *j* in der gleichen Zeile. Davor hat der Schreiber zwei Bogen offen zum senkrechten Strich geschrieben. Einer davon hätte genügt, das Zeichen *šm^c* zu fixieren, doch bei MÖLLER ab Boulaq 18 Formen, die mehr als einen Strich zeigen. Ich schließe mich deshalb DÉVAUD und HOFFMANN an, die beide *šm^cw* mit Fragezeichen gelesen haben. Dieser Auffassung widerspricht, daß Getreide im allgemeinen in *ḥq3.t* gemessen wird, hier aber eindeutig *ḥ3r* steht. Ich muß diese Frage offenlassen.



jh^w: Die Lesung der ersten beiden Zeichen ist eindeutig, das Determinativ jedoch fraglich. Der Schreiber hat oben begonnen, nach unten in einen leichten Bogen durchgezogen und einen zweiten fast waagerechten Strich angeschlossen. Das sieht wie eine Ligatur von zwei Zeichen aus, die von der Bedeutung her als GARDINER N33+Z2 zu interpretieren sind. So scheint mir MÖLLER LXII vertretbar zu sein. SCHARFF, in ZÄS 59 (1924) 41 hat an *jhjj* «Netz, Sack» gedacht, doch würde ich die beiden *j* im Schriftbild erwarten, außerdem läßt sich das Determinativ nur sehr schwer mit MÖLLER 515 , einem möglichen Determinativ zu *jhjj*, und überhaupt nicht mit MÖLLER 514 , dem eigentlichen Determinativ des Wortes, zusammenbringen. So wird wohl die *jh^w*-Frucht gemeint sein, die in einem nicht bezeichneten Behälter geliefert wird, oder man nimmt *ḥ3r* für beide Ausdrücke. Zur *jh^w*-Frucht vgl. VON DEINES und GRAPOW, *Wörterbuch*, 60.

Zl. (15)–(16)

tm gmjj sjp nn n šmsw n ḥ3.tj-^c Ḥdnjj: Zu der Lesung ist nur zu bemerken, daß die Schreibung von *šmsw* zwar ungewöhnlich, doch sicher scheint. DÉVAUD und HOFFMANN haben an dieser Stelle nichts gelesen, doch hat schon KAPLONY-HECKEL diese Lesung gefunden. Der syntaktische Zusammenhang dieses Satzes mit dem Vorhergehenden ist jedoch wesentlich komplizierter. Die Negation *tm* steht vor den nominalen Verbformen, s. ³EG § 348. 350; ME 14.17–18; 23.18, der subjunktiven Verbform, s. ³EG § 347; ME 19.11.3., wo ALLEN anmerkt, dass “nominal subjects usually follow the negatival complement”. Das folgende *sjp* würde auch in dem Fall, dass *gmjj* als subjunktives *sdm.f* aufzufassen wäre, ein Infinitiv sein. Das deutliche *nn* ist Objekt zu *sjp*, an das sich eine Genitivkonstruktion anschließen muss, um die Kongruenz zu wahren.

ren und weil kein *h3tj-^c Hdnjj* nachgewiesen werden kann. Wichtig scheint mir auch, dass *nn* direktes Objekt zu *sjp* im *genitivus objectivus* ist. Den geforderten passivischen Sinn erhält man hingegen nur, wenn *tm gmjj* als passives Partizip der Vergangenheit verstanden wird, weil andererseits *sjp* als Agens handeln müsste.

Hdnjj: Den Doppelstrich haben KAPLONY-HECKEL und HOFFMANN als doppeltes *j* erkannt. DÉVAUD hat folgende Umschrift vorgeschlagen: . Ich kann die letzte Gruppe, die auch HOFFMANN und KAPLONY-HECKEL übernommen haben, am Original nicht verifizieren. Vielmehr glaube ich als letztes Zeichen GARDINER A2 erkennen zu können, was zu dem Verb *hḏnw* «wütend, unwillig sein» besser paßt. Die Gruppe dazwischen möchte ich als *nw* und *w* lesen. Die feminine

Variante des Namens ist bei PN I, 261 [17] belegt. Eine Person gleichen Namens ist auf Papyrus Berlin P.10056 A I (2r), , als Überbringer eines Schreibens genannt. Dieses Schreiben wurde nach Š-*sbk* gebracht. Die Lesung des Namens dort hat jedoch die gleiche Schwierigkeit, doch kann das doppelte *j* abgesichert werden. Es folgen zwei hohe Zeichen oder Gruppen vor dem Personendeterminativ. Die oben vorgeschlagene Lesung kann hier allerdings nur für den ersten Teil aufrecht erhalten werden. Der zweite Teil ist mehr ein einfacher Strich. Der Name kommt als Patronym in dem Papyrus Berlin P.10003A III (22) aus dem Jahr 9 von Sesostri III. vor: . Zum Papyrus vgl. LUFT, *Chronologische Fixierung*, 2.2., zum Titel WARD, *Index*, Nr. 971.

INHALT

Das Fragment dieses Briefes ist wahrscheinlich eine Abschrift aus einem Tempeltagebuch, doch muß angesichts von Papyrus Berlin P.10160/10162 erwogen werden, daß auch dieser Ausschnitt in einem größeren Briefkontext zu denken ist. Da zwischen der Liste und dem letzten Abschnitt kein Datum sichtbar ist, müssen die drei Abschnitte zusammen gesehen werden. Der Brief besteht demnach aus verschiedenen Sektoren: einer Liste von gelieferten Gütern, einem einleitenden Passus zu der folgenden Personenliste, vor der wohl am Beginn der freien Zeile *jmj-rn=fjrj* zu ergänzen ist, und eine weitere Meldung hinsichtlich einer Kontrolle, die der Pförtner des Hauses des Nomarchen durchgeführt hat. Dabei ist offensichtlich geworden, daß ein Gefolgsmann des Nomarchen seinen Auftrag nicht ausgeführt hat. Trotz der fraglichen Stellen vermittelt der Brief einen interessanten Einblick in das Leben der kleinen Gemeinschaft, die mit el-Lâhûn verknüpft ist.